Oldletter: SPD-Geschichten aus Papenburg

SPD

01.11.2015 Nr. 84

Inhalt:

SPD macht auf Unfallgefährdung aufmerksam	S. 01	Clemens Bollen im Bundestag	S. 02
Glückwunsch an Clemens Bollen	S. 01	Haushaltsmittel für den Diskobus	S. 02
Für vielfältige Sozial- und Hilfsangebote	S. 01	Neues Jugendzentrum	S. 04

November 2005

SPD macht auf Unfallgefährdung aufmerksam

Forderung nach Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Oldenburger Straße in Aschendorfermoor

Auf der Oldenburger Straße im Ortsteil Aschendorfermoor an der Einmündung Gutshofstraße geschah ein schwerer Unfall. Das war Anlass für eine Forderung nach Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Oldenburger Straße.

Es war nicht allein der aktuelle Unfall in der vergangenen Woche, der einen solchen Schritt längst überfällig machte. Wegen des Kurvenradius der Oldenburger Straße wurde die Geschwindigkeit auf dieser Straße für die Aufbiegenden oft falsch eingeschätzt. Das galt besonders, wenn man sich vor Augen hielt, dass dort 100 km/h gefahren werden durfte. An dieser Stelle galt eine ähnliche Gefährdung wie im Bereich Neulehe, wo die Oldenburgerstraße auf immerhin 80 km/h reduziert wurde. Es sollte von den zuständigen Behörden geprüft werden, eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 km/h vorzunehmen.

Ein weiteres gravierendes Beispiel für mangelnde Verkehrssicherheit war die Unterquerung der Rheiderlandstraße durch den Deverweg. Die SPD-Fraktion erneuerte ihre Forderung nach einer Untertunnelung der Rheiderlandstraße für Fußgänger und Fahrradfahrer. Der Engpass bei der Unterführung der Rheiderlandstraße für Fahrräder und Fußgänger ohne sichere Abtrennung von der Straße wäre nicht länger hinnehmbar. Außerdem wies der Fahrradweg gefährliche Schäden auf. Der Bokeler SPD-Ratsherr Anton Schippmann forderte seit Jahren eine Untertunnelung. Jetzt müsste hier endlich gehandelt werden.

Glückwunsch an Clemens Bollen

LANGHOLT/EMSLAND - Der SPD-Kreisvorstand Emsland gratuliert Clemens Bollen aus Langholt zu seinem Einzug in den Bundestag. Die SPD-Kreisvorsitzende Karin Stief-Kreihe sagte, sie sei erfreut, dass die Interessen der sozialdemokratischen Wählerinnen und Wähler des Emslandes jetzt wieder in Berlin durch einen eigenen Bundestagsabgeordneten vertreten werden können. Für den stellvertretenden SPD-Kreisvorsitzenden Peter Raske ist „es wichtig, dass angesichts des im Koalitionsvertrag gelockerten Kündigungsschutzes Clemens Bollen sich auf den Gebieten Arbeit und Soziales engagieren werde". Als Gewerkschafter kenne er die Sorgen und Nöte der Arbeitnehmer, Arbeitslosen, Rentner und Jugendlichen.

General Anzeiger 26.11.2005

Für vielfältige soziale Beratungs- und Hilfeangebote

Auf ihrer letzten Vorstandssitzung zeigte sich der SPD-Kreisvorstand erfreut darüber, dass die Interessen der sozialdemokratischen Wählerinnen und Wähler des Emslandes jetzt wieder in Berlin durch einen eigenen Bundestagsabgeordneten vertreten werden konnten. Die SPD-Kreisvorsitzende Karin Stief-Kreihe, Meppen, gratulierte Clemens Bollen im Namen des Vorstandes zu seinem Bundestagsmandat. Mit seinem Sitz im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend könnte er auch in Berlin seinen Einfluss für die Wünsche der emsländischen Genossen geltend machen, das vielfältige Angebot sozialer Beratungs- und Hilfeeinrichtungen zu erhalten und auszubauen.

Für Peter Raske war es besonders wichtig, dass angesichts des im Koalitionsvertrag gelockerten Kündigungsschutzes Clemens Bollen sich auf den Gebieten Arbeit und Soziales engagieren würde. Als engagierter Gewerkschafter, der die Sorgen und Nöte der Arbeitnehmer/innen, der Arbeitslosen, der Rentner/innen, der Frauen und der Jugend kennt, könnte er für sie eintreten und er würde dabei sicherlich auch die Probleme der Betriebe im Emsland nicht aus dem Blick verlieren.

Auf der Vorstandssitzung wurden im Weiteren die ersten Vorschläge für ein Wahlprogramm erarbeitet, das auf dem Kreisparteitag am 25. März in Meppen verabschiedet werden sollte. Als ein Thema für den Wahlkampf wurde die Förderung der vielfältigen Angebote sozialer Beratungs- und Hilfeeinrichtungen betont. Selbsthilfegruppen übernahmen in vielen Bereichen wichtige vorbeugende aber auch nachsorgende Aufgaben im Gesundheitswesen und im sozialen Bereich. Von ihnen gingen Kosten sparende Wirkungen aus. Das ehrenamtliche Element war eine wichtige Ergänzung zu institutionellen Diensten. „Wir müssen aufpassen, dass wir beim Sparen dieses ehrenamtliche Engagement nicht zerstören;“ betonte die stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende Astrid Jäger aus Lingen. Denn ein Netzwerk von persönlichen Beziehungen könnte man nicht von heute auf morgen neu aufbauen.

Dezember 2005

Ehrenamt und Wahlkampf

SPD-Kreisvorstand tagte – Gratulation für Clemens Bollen

Meppen

Der SPD-Kreisvorstand zeigte sich auf seiner jüngsten Sitzung erfreut darüber, dass Clemens Bollen jetzt die Interessen der sozialdemokratischen Wähler des Emslandes in Berlin vertreten kann, nachdem er als Nachrücker in den Bundestag gelangte (wir berichteten).

Die SPD-Kreisvorsitzende Karin Stief-Kreihe gratulierte Bollen im Namen des Vorstandes zu seinem Mandat. Mit seinem Sitz im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend könne er die Wünsche der emsländischen Genossen geltend machen, das vielfältige Angebot sozialer Beratungs- und Hilfeeinrichtungen zu erhalten und auszubauen.

Für den stellvertretenden SPD-Kreisvorsitzenden Peter Raske ist es besonders wichtig, dass angesichts der im Koalitionsvertrag angekündigten Lockerung des Kündigungsschutzes Clemens Bollen sich auf den Gebieten Arbeit und Soziales engagieren wird. Als engagierter Gewerkschafter werde er sicherlich die Probleme der Betriebe und ihrer Mitarbeiter im Emsland nicht aus dem Blick verlieren.

Auf der Vorstandssitzung wurden im Weiteren die ersten Vorschläge für ein Wahlprogramm erarbeitet, das auf dem Kreisparteitag am 25. März in Meppen verabschiedet werden soll. Als ein Thema für den Wahlkampf wurde die Förderung der vielfältigen Angebote sozialer Beratungs- und Hilfeeinrichtungen betont. Selbsthilfegruppen übernehmen in vielen Bereichen wichtige vorbeugende aber auch nachsorgende Aufgaben im Gesundheitswesen und im sozialen Bereich. Von ihnen gehen Kosten sparende Wirkungen aus. Das ehrenamtliche Element ist eine wichtige Ergänzung zu institutionellen Diensten. „Wir müssen aufpassen, das wir beim Sparen dieses ehrenamtliche Engagement nicht zerstören“, betonte die stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende Astrid Jäger.

Ems-Zeitung 05.12.2005

Haushaltsmittel für den Diskobus

Angesichts der häufig durch Alkoholeinfluss verursachten Verkehrsunfälle nach einem Disko- oder Gaststättenbesuch durch Jugendliche forderte die Fraktion die Wiedereinführung eines Diskobusses. Sie forderte im Haushalt der Stadt für das Jahr 2006 Mittel für den Diskobus bereitzustellen.

Für die SPD-Fraktion war die Einführung eines Diskobusses im Emsland genauso wichtig wie die Umsetzung des Jugendschutzes. Es war unverständlich, weshalb sich die Verantwortlichen im Landkreis Emsland nicht auf eine Einführung einigen konnten. Ebenso wie der SPD-Kreisvorstand erhob die SPD-Fraktion die Forderung, den Discobus im ganzen Emsland wieder einzuführen und für eine Verbesserung der Linienführung mit einer Verbindung zu den benachbarten Landkreisen einzutreten.

Mit dem Antrag über die Bereitstellung von Mitteln im Haushalt 2006 wollte die SPD dazu beitragen, besonders die alkoholbedingten Wochenendunfälle zu reduzieren. Dafür wären ausreichend Haltepunkte in den Ortsteilen von Papenburg notwendig. Es müssten die Standorte der Diskotheken im Emsland in den Fahrplan eingebunden werden und der Fahrpreis müsste so festgesetzt werden, dass er für Jugendliche erschwinglich wäre. Es sollten Absprachen mit den benachbarten Landkreisen und den dortigen Nachtbussen erfolgen, damit Anschlussmöglichkeiten für diese Diskobusse bestünden. Daneben sollte gewähr-leistet sein, dass die Abendvorstellungen des Kinos und der Theatervorstellungen in Papenburg rechtzeitig erreicht würden. Für die Rückfahrten sollten Fahrten im Anschluss an die Vorstellungen und für Nachtschwärmer zwei weitere Fahrten am frühen Sonntagmorgen angeboten werden. SPD-Ratsherr Peter Raske regte an, die Diskothekenbetreiber für eine Kostenbeteiligung zu gewinnen.

SPD: Diskobus soll wieder rollen

Fraktion fordert Etat-Mittel für 2006

Papenburg
Die Fraktion von SPD und Grünen im Rat der Stadt Papenburg fordert die Wiedereinführung des Diskobusses.

Jugendliche seien nach einem Disko- oder Gaststättenbesuch häufig in Verkehrsunfälle verwickelt, bei denen Alkohol im Spiel sei, schreibt die Fraktion in einer Pressemitteilung. Deshalb sollten im Haushalt der Stadt für das Jahr 2006 Mittel für den Diskobus bereitgestellt werden.

Für Fraktionschef Hartmut Bugiel ist die Einführung eines Diskobusses im Emsland genau so wichtig wie die Umsetzung des Jugendschutzgesetzes. Es sei unverständlich, weshalb sich die Verantwortlichen im Landkreis Emsland nicht auf eine Einführung einigen könnten. Ebenso wie der SPD-Kreisvorstand fordert die Fraktion, den Diskobus im ganzen Emsland wieder einzuführen. Gleichzeitig macht sie sich für eine Verbesserung der Linienführung mit einer Verbindung zu den benachbarten Landkreisen stark.

Mit einem Beschluss über die Bereitstellung von Mitteln im Haushalt 2006 wolle die SPD-Stadtratsfraktion in Papenburg dazu beitragen, insbesondere die alkoholbedingten Wochenendunfälle zu reduzieren, heißt es in der Mitteilung weiter. Dafür sei eine ausreichende Zahl von Haltepunkten in den Stadtteilen von Papenburg notwendig.

Darüber hinaus müssten „die Standorte der Diskotheken im Emsland in den Fahrplan so eingebunden und der Fahrpreis so festgesetzt werden, dass er für Jugendliche erschwinglich ist." Außerdem sollte gewährleistet sein, dass Abendvorstellungen von Kino und Theater rechtzeitig erreicht werden. Für die Rückfahrten schlägt die Fraktion eine Tour im Anschluss an die Vorstellungen und – für Nachtschwärmer – zwei weitere am frühen Sonntagmorgen vor. SPD-Ratsherr Peter Raske regte an, die Diskothekenbetreiber für eine Kostenbeteiligung zu gewinnen.

– ANZEIGE –

Ihr Partner für das Besondere…
Juwelier Kastner Optiker
www.kastner-meppen.de

Ems-Zeitung 08.12.2005

„Alle werden profitieren"

Frage der Woche: Soll der Discobus wieder rollen?

Papenburg (fa) – Mit der Forderung, die so genannte „Nachteule" wieder einzuführen, hat die Fraktion aus SPD und Grünen im Papenburger Stadtrat hiesigen Jugendlichen aus der Seele gesprochen. Das wurde bei unserer Frage der Woche deutlich, bei der wir wissen wollten: „Soll der Diskobus wieder rollen?".

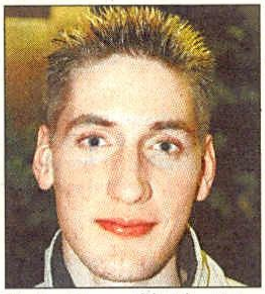
Die FRAGE der Woche

„Ich bin früher immer mit der Nachteule gefahren", berichtet **Kathrin Jansen.** Sie bedauert, dass der Bus nicht mehr unterwegs ist: „Es war eine kostengünstige und bequeme Möglichkeit, am Wochenende zu den Diskos und wieder nach Hause zu kommen." Zwar hat die 18-Jährige mittlerweile den Führerschein, „aber immer selbst fahren möchte man ja auch nicht". Und die Eltern könne man ja schließlich auch nicht immer bitten.

Dem stimmt **Christine Vinke** zu. Auch sie war früher Stammgast im Diskobus. Die Rhederin ist davon überzeugt, dass sich die Wiedereinführung lohnen würde und belegt dies mit einem Beispiel: „Am Wochenende sind wir manchmal bis zu 50 Personen, die in eine entfernt gelegene Disko wollen". So hätten sich die Rheder Jugendlichen nach den Erzählungen der 17-Jährigen sogar schon ihren eigenen Bus gemietet. Christine Vinke meint zudem, dass auch viele ältere Partygänger die Fahrgelegenheit nutzen würden, die sich sonst vielleicht alkoholisiert in das eigene Auto setzten könnten. Damit liegt sie mit der SPD und den Grünen auf einer Linie, die ebenfalls davon ausgehen, dass die Anzahl von Verkehrsunfällen mit der Wiedereinführung des Busses gesenkt werden könne.

„Die Nachteule soll wieder rollen", fordert auch **Florian Heyen.** Seit der Abschaffung im Jahr 2004 heißen seine Alternativen Fahrrad oder Auto. In seinem Freundeskreis werde am Wochenende sogar des Öfteren ausgelost, wer sich hinter das Lenkrad setzen muss. Im Einklang mit SPD-Ratsherr Peter Raske plädiert der 19-Jährige dafür, dass sich die Diskothekenbetreiber finanziell am Bus beteiligen.

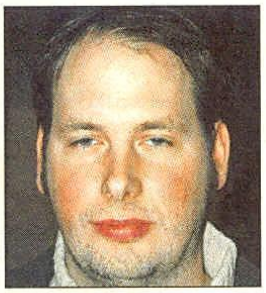
Bei **Mario Feldhaus,** Betreiber der Diskothek „Revier 4" im Papenburger Dever Park, stoßen sie damit auf offene Ohren. „Vom Diskobus profitieren alle Seite. Die Jugendlichen können in die Disko, die Eltern müssen sie nicht fahren und wir haben Gäste", hält er das Konzept für sinnvoll. Aus diesem Grund beteiligt er sich neben den Inhabern der Tanzlokale Steffens in Neulehe, Stricker in Dörpen und Kuper in Melstrup auch an einem Modellversuch, der in Zusammenarbeit mit der Berufsbildenden Schule – gewerbliche und kaufmännische Fachrichtungen – im Januar starten soll. Demnach soll der Diskobus für vier Wochen wieder zahlreiche Dörfer im Altkreis ansteuern.



Florian Heyen Abheiden-Fotos

Christine Finke

Kathrin Jansen



Mario Feldhaus

EL-Kurier am Sonntag 11.12.2005

SPD fordert Diskobus

Papenburg (eb) – Die SPD und die Grünen im Rat der Stadt Papenburg fordern die Wiedereinführung des Diskobusses. Dafür sollen im kommunalen Haushalt des kommenden Jahres Mittel bereitgestellt werden. Da Jugendliche nach Gaststätten- und Diskobesuchen häufig in Alkohol-Verkehrsunfälle verwickelt seien, könne diese Maßnahme dazu beitragen, die Wochenendunfälle zu vermeiden. SPD-Ratsherr Peter Raske schlägt vor, die Diskothekenbetreiber für eine Kostenbeteiligung am Diskobus zu gewinnen.

Neues Jugendzentrum auf Untenender Marktplatz

Ausschuss stützt favorisierten Vorschlag der Verwaltung

Papenburg gs Erwartungsgemäß hat sich der Jugendausschuss der Stadt Papenburg in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich für einen Neubau des Jugendzentrums auf dem Untenender Marktplatz ausgesprochen.

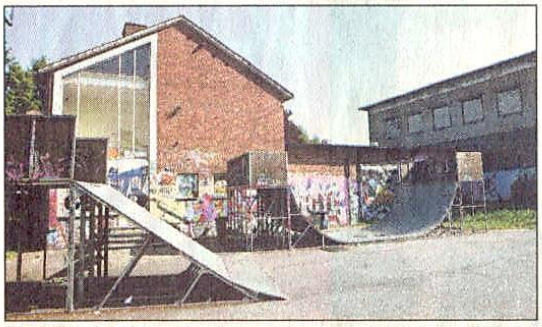
Der Standort im äußersten Winkel des Marktplatzes (Richtung Moorstraße) wird auch von der Verwaltung favorisiert. Heiner Hanneken und Jürgen Eilers vom Fachbereich Jugend stellten den Ausschussmitgliedern in der Sitzung die Ergebnisse einer detaillierten Standort-Analyse vor. Danach hatte die Verwaltung neben dem rund 2600 Quadratmeter großen Marktplatz-Grundstück mit stadteigenen Flächen im Gewerbegebiet Von-Herz-Straße bzw. im Bereich Friesenstraße/B 70 zwei Alternativstandorte geprüft. Unter Berücksichtigung von Kriterien wie Bauleitplanung, Erschließungsaufwand, Infrastruktur/Parkflächen, Lärmschutz (Partys, Skateranlage) und Zentralität/Erreichbarkeit kommen die Planer zu dem Schluss, dass der Marktplatz der geeignetste der drei Vorschläge ist.

CDU hatte sich früh entschieden

Die Ausschussmitglieder Peter Raske (SPD) und Marion Terhalle (FDP) kritisierten, dass sich die CDU bereits frühzeitig auf den Standort Marktplatz festgelegt habe. In der Tat hatte die Stadtratsfraktion der Union bereits Anfang November eine entsprechende Entscheidung gefällt (wir berichteten). Damit hatte sie der Diskussion im Jugendausschuss vorgegriffen. Während sich die CDU in der Sitzung geschlossen hinter den Vorschlag der Verwaltung stellte, enthielten sich SPD und FDP der Stimme.

Die Vorsitzende des Jugendausschusses, Annette Pöttker (CDU) sprach sich dafür aus, das derzeitige Angebot des Jugendzentrums „Wasserwerk" am Deverweg „im Großen und Ganzen" zu übernehmen. Das alte Gebäude ist inzwischen marode. Stadtjugendpfleger Hanneken und Jugendschutzbeauftragter Eilers nutzten die Diskussion um den Neubau des Jugendzentrums für die Erstellung eines neuen Konzepts zur offenen Jugendarbeit in Papenburg (siehe nebenstehenden Bericht).

Als beratende Mitglieder wurden Dekanatsjugendreferent Christian Griep-Raming und Alexandra Scheumann (Jugendstadtrat) in den Ausschuss aufgenommen.



DIE TAGE des Jugendzentrums „Wasserwerk" sind gezählt. Mit umziehen wird dagegen die Skateranlage. Foto: Mammes

„Müssen Türen weiter öffnen"

Name für Jugendzentrum gesucht

Papenburg gs „Ist Jugendarbeit, wie wir sie heute machen, noch zeitgemäß?" Mit dieser Frage haben sich Stadtjugendpfleger Heiner Hanneken und Jugendschutzbeauftragter Jürgen Eilers intensiv auseinander gesetzt.

Herausgekommen ist ein überarbeitetes Konzept, das der Fachbereich Jugend der Stadt Papenburg parallel zum geplanten Neubau des Jugendzentrums umsetzen will. Der Begriff „Jugendzentrum" soll dabei allerdings keine Rolle mehr spielen. „Er ist einfach zu negativ behaftet", erklärte Eilers. Viele der heutigen Elterngeneration würden damit etwas „Anrüchiges oder Autonomes" verbinden.

Der Fachbereich will seine Jugendarbeit unter einem neuen Namen etablieren. Welcher das sein wird, steht allerdings noch nicht fest. Sicher sind sich die Verantwortlichen nur, dass die Marke bzw. das Logo „griffig und schmissig" sein, aus maximal zwei Silben bestehen sowie einen großen Wiedererkennungswert besitzen soll. Vorschläge werden von der Verwaltung ab sofort entgegengenommen. Im Gespräch ist zudem die Veranstaltung eines Wettbewerbs.

In ihre Jugendarbeit wollen Hanneken und Eilers Eltern, Kindergärten, Schulen und Vereine künftig stärker einbinden. Insbesondere gehe es darum, die Gruppe der passiven ggf. sogar destruktiven Jugendlichen mit unverbindlichen Aktionsangeboten zu gewinnen. „Wir müssen unsere Türen einfach noch weiter öffnen", betonte Hanneken.

Ems-Zeitung 08.12.2005

Bester von 3 Vorschlägen

Jugendzentrum: Neubau auf Untenender Marktplatz

Papenburg (gs) – Erwartungsgemäß hat sich der Jugendausschuss der Stadt Papenburg in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich für einen Neubau des Jugendzentrums auf dem Untenender Marktplatz ausgesprochen.

Der Standort im äußersten Winkel des Marktplatzes (Richtung Moorstraße) wird auch von der Verwaltung favorisiert. Heiner Hanneken und Jürgen Eilers vom Fachbereich Jugend stellten den Ausschussmitgliedern in der Sitzung die Ergebnisse einer detaillierten Standort-Analyse vor. Danach hatte die Verwaltung neben dem rund 2600 Quadratmeter großen Marktplatz-Grundstück mit stadteigenen Flächen im Gewerbegebiet Von-Herz-Straße bzw. im Bereich Friesenstraße/B 70 zwei Alternativstandorte geprüft. Unter Berücksichtigung von Kriterien wie Bauleitplanung, Erschließungsaufwand, Infrastruktur/Parkflächen, Lärmschutz (Partys, Skateranlage) und Zentralität/Erreichbarkeit kommen die Planer zu dem Schluss, dass der Marktplatz der geeignetste der drei Vorschläge ist.

Die Ausschussmitglieder Peter Raske (SPD) und Marion Terhalle (FDP) kritisierten, dass sich die CDU bereits frühzeitig auf den Standort Marktplatz festgelegt habe. In der Tat hatte die Stadtratsfraktion der Union bereits Anfang November eine entsprechende Entscheidung gefällt (wir berichteten). Damit hatte sie der Diskussion im Jugendausschuss vorgegriffen.

Während sich die CDU in der Sitzung geschlossen hinter den Vorschlag der Verwaltung stellte, enthielten sich SPD und FDP der Stimme.

Die Vorsitzende des Jugendausschusses, Annette Pöttker (CDU) sprach sich dafür aus, das derzeitige Angebot des Jugendzentrums „Wasserwerk" am Deverweg „im Großen und Ganzen" zu übernehmen.

Das alte Gebäude ist inzwischen marode. Stadtjugendpfleger Hanneken und Jugendschutzbeauftragter Eilers nutzten die Diskussion um den Neubau des Jugendzentrums für die Erstellung eines neuen Konzepts zur offenen Jugendarbeit in Papenburg (siehe nebenstehende Meldung im grauen Kasten).

Als beratende Mitglieder wurden dann noch der Dekanatsjugendreferent Christian Griep-Raming und Alexandra Scheumann von Jugendstadtrat in den Ausschuss aufgenommen.

EL-Kurier am Sonntag 11.12.2005